

Netzwerktreffen Studienerfolg internationaler Studierender

Montag, 27.06.2016 um 12:30 Uhr

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst,
Raum E05/06
Jungfernturmstraße 1, 80333 München

Begrüßung

Dr. Christof Prechtl

Leiter Bildungspolitik

i.V. für Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Sibling

sehr geehrte Damen und Herren,

und vor allem:

liebe Vertreter der teilnehmenden Hochschulen,

auch von meiner Seite möchte ich Sie herzlich zu diesem Netzwerktreffen willkommen heißen.

Das Projekt „Studienerfolg internationaler Studierender“ ist in vollem Gange.

Nach dem Startschuss im April 2015 ist das heutige Treffen eine ideale Gelegenheit, um unsere bisherigen Erfahrungen auszutauschen.

Unser Ziel muss es sein, so viele ausländische Studierende wie möglich dabei zu unterstützen, ihr Studium in Bayern erfolgreich abzuschließen.

Wir, die Arbeitgeberverbände bayme vbm vbw, unterstützen das Projekt gerne als Sponsor.

Die Bedeutung von Internationalität für die bayerische Wirtschaft

Bayern ist Exportland, und eng mit der Welt vernetzt.

Jedes zweite bayerische Unternehmen ist in internationale Wertschöpfung eingebunden.

Das Volumen des bayerischen Außenhandels steigt kontinuierlich und die Wertschöpfungsketten werden auf immer mehr Standorte verteilt.

- Bayerische Unternehmen haben im Jahr 2015 Waren im Wert von ca. 177 Milliarden Euro exportiert.
- Die Importe hatten einen Wert von über 160 Milliarden Euro.
- Aus- und Einfuhren wachsen deutlich schneller als die Wirtschaft insgesamt.

Diese Zahlen machen klar:

Bayerns derzeitiger – und künftiger – Wohlstand wird vor allem im Austausch mit dem Ausland generiert.

Diese Internationalisierung verändert natürlich auch unser Bildungssystem.

Wie die Globalisierung das Bildungssystem in Bayern verändert

Unternehmen, die im globalen Wettkampf stehen, haben hohe Anforderungen an den Bildungsbereich.

Sie brauchen Mitarbeiter, die den Umgang mit internationalen Kunden und Dienstleistern beherrschen und damit neue Märkte erschließen.

Das bedeutet zunächst, dass für die einheimischen Studierenden gute Fremdsprachenkenntnisse und Auslandserfahrungen immer wichtiger werden.

Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist in den letzten Jahren zwar vorangekommen.

Doch nur ein Drittel aller deutschen Studierenden absolviert einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

Aus diesem Grund sollten die Studiengänge über „Mobilitätsfenster“ verfügen, in denen die Studierenden Auslandserfahrung sammeln können.

Die Hochschulen sollten mehr englischsprachige Studiengänge anbieten und die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen im Ausland verstärken.

Wir, also die Verbände bayme vbm vbw, fördern die internationale Qualifizierung von bayerischen Studierenden durch das Projekt „Study & Work

International – Aus Bayern in die Welt“, das unter anderem internationale Praktika vermittelt.

Internationalität gegen Fachkräfteengpässe

Die einheimischen Studierenden werden jedoch nicht ausreichen, um den Fachkräftebedarf unserer international ausgerichteten Wirtschaft zu decken.

Wir müssen uns stärker um internationale Akademiker und Nachwuchskräfte kümmern, die sich für den bayerischen Arbeitsmarkt interessieren.

Da sind wir noch nicht erfolgreich genug.

Rund zehn Prozent der Studierenden in Bayern kommen bereits aus dem Ausland (etwa 38.000).

Gerade diese Gruppe hat aber Probleme, ihr Studium zu beenden.

Die Abbruchquoten der internationalen Studierenden sind mit rund 41 Prozent (Bachelorstudium) zu hoch.

Bayerns Wirtschaft geht damit viel Potenzial verloren!

Empfehlungen des Aktionsrat Bildung

Warum brechen so viele ausländische Studierende ihr Studium in Bayern vorzeitig ab?

Genau mit dieser Frage hat sich der von der vbw initiierte und getragene Aktionsrat Bildung beschäftigt.

In seinem aktuellen Gutachten „Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland“ thematisiert der Aktionsrat die Gründe für den Studienabbruch ausländischer Studierender:

Hierzu zählen etwa Leistungsprobleme, finanzielle Probleme oder falsche Vorstellungen vom Studienfach und den beruflichen Möglichkeiten.

Hinzu kommen sprachliche Probleme, mangelndes Wissen über Betreuungs- und Beratungsangebote und eine schlechte Integration der ausländischen Studierenden an den Hochschulen.

Zwei von fünf ausländischen Studierenden beklagen einen fehlenden Kontakt zu deutschen Kommilitonen.

Der Aktionsrat zählt auch eine Reihe von Maßnahmen gegen die hohe Abbruchquote auf.

Diese reichen von Vorbereitungskursen und Unterstützungsangeboten zu Studierfähigkeitstests. Auch der Ausbau der akademischen Auslandsämter,

eine regelmäßige Kontrolle des Studienfortschritts und Nachqualifizierungsangeboten sind hilfreich.

Wichtig ist eine Integration auf der fachlich-akademischen, institutionellen und sozialen Ebene mit entsprechenden Betreuungsstrukturen.

Das Projekt „Studienerfolg internationaler Studierender“

Genau hier setzt das Projekt „Studienerfolg internationaler Studierender“ an.

Das Projekt will die Studienbedingungen für Studierende aus dem Ausland verbessern und den Übergang in den Arbeitsmarkt vereinfachen.

Wir haben uns daher im Jahr 2015 gerne bereit erklärt, diese Initiative als Sponsor zu unterstützen.

Davon profitieren zunächst die Studierenden selbst, die ihr Studium so erfolgreich abschließen können.

Die Hochschulen können so ihre nationale Wettbewerbsfähigkeit und ihre Attraktivität bei internationalen Studierenden steigern.

Und die Unternehmen erhalten so international kompetente Hochschulabsolventen und Fachkräfte.

Attraktivität für ausländische Studierende und Wissenschaftler erhöhen

Die Anzahl ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen.

Setzt sich diese Entwicklung fort, dann werden im Jahr 2025 rund 40 Prozent der Studienanfänger einen ausländischen Pass besitzen.

Der Standort Bayern muss für Studierende und Wissenschaftler aus dem Ausland aber noch attraktiver werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen alle relevanten Akteure aktiv werden.

Die Hochschulen sind aufgefordert, die Internationalisierung als Konzept als Teil ihrer Profilbildung zu verstehen.

Die Politik muss den Hochschulen noch bessere Möglichkeiten bieten, im Ausland präsent zu sein, beispielsweise über Auslandsvertretungen.

Zudem bedarf es verlässlicher Strukturen für wissenschaftliche Karrieren.

Politik und Hochschulen müssen internationalen Wissenschaftlern Doppelkarrieren für die Familie und Investitionen in die Forschungsinfrastruktur anbieten.

Ausländische Studierende müssen an den Hochschulen besser integriert und hinsichtlich ihrer beruflichen Optionen besser informiert werden.

Das bayerische Hochschulsystem muss seine Willkommenskultur weiter vorantreiben, die ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern das Kommen und Bleiben erleichtert.

Schluss

Das Projekt „Studienerfolg internationaler Studierender“ und das gemeinsame Engagement von StMBW und vbw zeigen:

Gemeinsam können wir hier etwas verändern!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.